

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrunn, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radebornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Telegraphen-Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 71

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver
Montag, den 25. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Ferd u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und am Abend.

1929

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat auch das württembergische Wahlgesetz als nicht mit den Bestimmungen der Reichsverfassung übereinstimmend erkannt. Das Urteil macht eine Veränderung in der Zusammensetzung des württembergischen Landtages notwendig.

* Der preussische Innenminister erläßt im Hinblick auf die vielen politischen Ereignisse der letzten Zeit eine letzte Warnung, in der den sich schuldig machenden Organisationen mit Aufhebung gedroht wird.

* Gegen die im Preussischen Landtag angenommene Herabsetzung der freien Verufe zur Gewerbesteuer hat der Staatsrat Einspruch erhoben.

Reichsrecht geht vor Landesrecht.

Wieder einmal hat das Reichsgericht entschieden, daß es gegen den Artikel 17 der Reichsverfassung verstöße, wenn irgendein Landtagswahlgesetz die Erlegung einer Kautions für die Zulassung des Wahlvorschlages einer Partei verlange. Dieser Standpunkt des Reichsgerichts hat nun dazu geführt, daß der seit fast zweieinhalb Jahren bestehende sächsische Landtag aufgelöst werden muß, weil auch bei seiner Wahl eine solche Bestimmung gegen das Auftreten von kleinen Parteien erlassen worden war. Immerhin hat das Reichsgericht entschieden, der zugrunde liegende Rechtsirrtum sei nicht erheblich genug, um nun alles, was der Landtag seit dem Tage seines Zusammentritts getan und beschlossen hat, für ungültig zu erklären. Infolgedessen wird Sachsen nun sehr bald zu Neuwahlen schreiten müssen und dabei können sich dann Splitterparteien hemmungslos austoben.

Die Bestimmung, bei der Einreichung einer Wahlliste eine Kautions im Betrage von ein paar tausend Mark zu verlangen, war an und für sich ein Gedanke, in dem die Theorie des nun seit mehr als elf Jahren bestehenden Wahlrechts mit der Praxis der bisherigen Erfahrungen zusammenstieß. Ganz selbstverständlich aber war der Standpunkt des Reichsgerichts (Staatsgerichtshofes), daß diese Praxis eines neuen Wahlrechts nicht gegen verfassungsmäßige Grundsätze verstöße dürfe, daß vor allem nimmermehr ein Landtag diesen Bestimmungen zuwiderhandeln dürfe. Das ist ja auch selbstverständlich, weil nicht bloß der Satz gilt „Reichsrecht bricht Landesrecht“, sondern, weil es sich ja in dem Fall Sachsen sogar um einen Artikel der Reichsverfassung handelt, den der Landtag eben falsch ausgelegt hat, ebenso wie es bekanntlich in anderen Ländern geschehen ist. Infolgedessen, so entschied das Reichsgericht, kann der Landtag gar nicht souverän darüber bestimmen, ob sein Dasein rechtens ist oder nicht.

Einiges Kopfschütteln mag es erregen, daß dieser sächsische Landtag erst nach zweieinhalbjährigem Dasein das Zeugnis erhält, daß ihm keine Rechtsgültigkeit bescheinigt, aber vielleicht wird dieser Fall doch noch das Verdienst haben, die Notwendigkeit einer Reichstagswahlreform zu erinnern. Davon ist nämlich seit mehr als Jahresfrist in der Öffentlichkeit kaum noch mit einem Wort die Rede, während vor den Wahlen von verschiedenen Parteien auch in dieser Hinsicht die üblichen „Forderungen“ aufgestellt wurden. Das Zentrum, das damals mit in vorderster Linie stand, will aber von sich aus jetzt den Stein wieder ins Rollen bringen; es fragt sich nur, ob ihm nicht wieder die alten Hindernisse in seine Bahn geworfen werden. Aber es ist immer dieselbe Geschichte. Sobald die Wahlen in die Nähe rücken, wird immer lauter und lauter der Ruf nach einer Reichstagswahlreform, gleichzeitig aber betont, daß der jetzt noch tagende, aber sich seinem Ende zuneigende Reichstag „natürlich nicht mehr in der Lage“ sei, ein neues Wahlgesetz zu schaffen — aber der neue...! So geht das seit sechs Jahren und man ist noch nicht einen einzigen Schritt dabei vorwärtsgekommen, obwohl die Einsicht in die Notwendigkeit einer Reform politisches Gemeingut in der Öffentlichkeit geworden ist. Vorarbeiten sind auch genug geleistet und Reformvorschlüsse vielfach gemacht worden — vorläufig aber immer noch mit negativem Erfolg.

Man muß sich doch auch daran erinnern, daß das jetzt bestehende Reichstagswahlrecht mitten in den ersten Stürmen der Umwälzung zustande kam, dann von der Nationalversammlung unverändert in die Verfassung hineingebracht wurde. Inzwischen haben sich aber die Dinge ganz außerordentlich geändert und — das Reichstagswahlrecht ist kein Ding an sich, sondern nur Mittel. Es soll auf die bestmögliche Weise die Stärke der verschiedenen politischen Strömungen im Volke zum Ausdruck bringen, und es fragt sich sehr, oder vielmehr es fragt sich kaum nach, ob das Gewand, das man vor elf Jahren anlegte, jenem Zweck, jenen Forderungen jetzt noch entspricht. Wie das neue Gewand zurechtgeschneidert werden soll, muß daher vor allem die Praxis der vergangenen Zeit lehren. Der Artikel 17 der Reichsverfassung ist ja so allgemein gefaßt, daß er einen gesetzlich genau festgelegten Inhalt erst durch das Reichstagswahlrecht vom 27. Januar 1920 erhielt, und grundsätzlich will man ja auch an dem „allgemeinen gleichen, unmittelbaren und geheimen Wahlrecht aller reichsdeutschen Männer und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl“ auch nichts ändern. Und man will nicht nur Auswüchse beseitigen, die bei den bisherigen Wahlen zu politischen Unmöglichkeiten, ja geradezu Grotesken geführt haben, sondern das eigentliche Ziel ist eben die Anpassung des Wahlrechts an das jetzt anders gestaltete politische Dasein und Leben des deutschen Volkes.

Vorläufig braucht man wohl für absehbare Zeit mit Reichstagsneuwahlen nicht zu rechnen und gerade darum hat der jetzige Reichstag Muße und Gelegenheit genug, an diese Reform nicht bloß heranzutreten, sondern sie auch in aller Sorgfalt und eingehender Prüfung durchzuführen. Angeblich liegen bei verschiedenen Parteien, aber auch im Reichsinnenministerium genaue Reformvor-

Reform des Wahlrechts

Neuwahlen in Sachsen.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes.

Am 22. März hat der Staatsgerichtshof in Leipzig die sächsischen Landtagswahlen vom 31. Oktober 1926 für ungültig erklärt. Das sächsische Kabinett trat daraufhin am 23. März zu einer ordentlichen Sitzung zusammen, um die sich ergebende Lage zu besprechen. In der Sitzung ist festgestellt worden, daß das Urteil mit der Zustimmung an die Beteiligten wirksam wird. Das Kabinett war sich darüber einig, daß schon mit Rücksicht auf die Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1929/30 die Neuwahlen so rasch als möglich stattfinden müssen. Die Verwaltungsbehörden sind angewiesen worden, die erforderlichen Vorbereitungen schon jetzt zu treffen. Die Festsetzung des Wahltermins bleibt vorbehalten.

Nach § 6 der sächsischen Verfassung haben spätestens sechzig Tage nach Auflösung des sächsischen Landtages die Neuwahlen stattzufinden, so daß an einigen Stellen von dem 12. Mai als Termin für die Wahlen bereits gesprochen wurde. Für den sächsischen Landtag gilt die Bestimmung, daß er sich selbst auflösen muß, da ein damit betrauter Staatspräsident nicht vorhanden ist. Wahrscheinlich erfolgt die Auflösung durch den Landtagspräsidenten.

schläge, die aus der Praxis der letzten Jahre entstanden sind, bereits seit langem vor, aber immer noch schlummern sie in den Schreibtischkästen. Es ist wirklich an der Zeit, sie daraus hervorzuholen und sich an die Arbeit einer Reichstagswahlreform zu machen, die die letzten Endes auch jene Fehlgriffe wie die bei den Wahlen für verschiedene Landtage im Reich ausschließen und ein klares, dem politischen Leben von heute und morgen angepaßtes Wahlrecht schaffen soll.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Englische Stimme über Hindenburg.

Zum Tode des Marshalls Koch schreibt die unabhängige Londoner Wochenzeitschrift „New Statesman“ nach einer Würdigung der Leistungen des Verstorbenen: Die beiden anderen hervorragenden militärischen Führer im Weltkrieg sind Ritzner und Hindenburg; Ritzner wegen seiner Leistungen in den ersten Kriegsjahren, Hindenburg wegen dessen, was er am Ende des Krieges und danach getan hat. Vielleicht wird Hindenburg später als größter von allen angesehen werden, als der Cincinnatus des 20. Jahrhunderts.

Wirtschaftliche Lage im Ruhrbergbau.

In Berlin fand im Reichsarbeitsministerium zwischen dem Bergbauverein in Essen und den Bergarbeiterverbänden eine Aussprache über die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaues statt. Während in einzelnen Fragen Übereinstimmung festgestellt werden konnte, gingen in wichtigen anderen Fragen die Ansichten auseinander. Über die vom Reichsarbeitsminister und vom Reichswirtschaftsminister gemachten Vorschläge, die auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung des Ruhrbergbaues und Aufrechterhaltung der bestehenden tariflichen Vereinbarungen bis zur Beendigung der Kommissionsverhandlungen hinausliefen, konnte eine Einigung der Parteien nicht erzielt werden. Der Reichsarbeitsminister behielt sich vor, die Parteien gegebenenfalls zu einer Fortsetzung der Verhandlungen einzuladen.

Hessische Wünsche.

Der Hessische Landtag nahm eine Entschließung an, in der es nach einem Hinweis auf die drückende Belastungslage u. a. heißt: Der Hessische Landtag erwartet, daß in finanzieller Hinsicht gerade dem besetzten hessischen Gebiet vom Reich so weitgehend geholfen wird, als es irgend möglich ist. Die Nichtberücksichtigung Hessens bei der Verteilung der für die Grenzgebiete ausgeworfenen Reichsmittel muß angefochten der schweren wirtschaftlichen Schäden, die die neue Reichsgrenze im Westen auch für das hessische besetzte Gebiet mit sich gebracht hat (z. B. härteste Absatzverluste in Elsaß-Lothringen und im Saargebiet) als eine unbegreifliche Zurücksetzung des Landes angesehen werden, gegen die der Landtag mit Nachdruck Einspruch erheben muß.

Jugoslawien.

Politischer Mord in Agram.

In der kroatischen Hauptstadt Agram ist der Chefredakteur Anton Schlegel der Belgrader „Novosti“ und Präsident der „Jugoslawensta Stampa“, des größten süd-slawischen Druckerunternehmens, wie es heißt, aus politischen Gründen erschossen worden. Schlegel war 1879 geboren; war zuerst Priester, trat aber 1905 aus dem Priesterstande aus. Später wurde er Protestant, um heiraten zu können. 1905 trat er als Mitarbeiter in das Organ der kroatischen Fortschrittler und Schüler Masaryks „Volket“ ein, wo er mehrere Jahre tätig war. 1911 ging er zur Redaktion des damaligen „Agramer Tagblatt“ über, wo er bis 1919 verblieb. Damals wurde er vom Agramer Nationalrat an die Spitze des neuen Nachrichtenbureaus gestellt, das er etwa ein Jahr lang leitete. Dann über-

Auch Württembergs Wahlrecht verfassungswidrig

Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches in Leipzig verhandelte am 22. März nachmittags in nichtöffentlicher Sitzung auch über die Klage des Landesverbandes Württemberg der Volkspartei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Gau Württemberg, gegen das Land Württemberg auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Artikels 20, Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924.

Die beanstandete Bestimmung des Artikels 20, Abs. 2 besagt: Bei Zuweisung von Sitzen bleibt eine Wählervereinigung unberücksichtigt, deren Bezirksvorschlagslisten nicht mindestens in einem Wahlbezirk ein Achtel der im ganzen abgegebenen gültigen Stimmen (Wahlzahlen) oder in vier Wahlbezirken je ein Achtel der Wahlzahlen erreicht. Die Volkspartei beantragte außerdem, festzustellen, daß die verfassungswidrige Auswirkung dieses Artikels 20, Absatz 2 in Verbindung mit den Bestimmungen des Landeswahlgesetzes über die Wahlkreiseinteilung der Abgeordnetenahlen noch verschärft werde.

Der Staatsgerichtshof entschied dahin, daß Artikel 20, Absatz 2 des württembergischen Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924 gegen die Reichsverfassung verstöße, und wies im übrigen die Anträge ab.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes wird eine andere Verteilung der württembergischen Landtagsitze zur Folge haben. Sozialdemokraten, Zentrum und Bauernbund verlieren je einen Sitz an die klagenden Parteien. Die Volkspartei erhält zwei Sitze, die Nationalsozialisten einen Sitz. Beide Parteien waren bisher im Landtag nicht vertreten.

nahm er die „Revolution“ der „Novosti“, die er zu einem der führenden Blätter Südosteuropas emporbrachte.

Dänemark.

Regierungskrise und Neuwahlen.

Der dänische Ministerpräsident hat im Folkething in einer Sitzung, die kaum zehn Minuten dauerte, mitgeteilt, daß Neuwahlen stattfinden werden. Vorher soll dem Parlament ein Notetat vorgelegt werden, der voraussichtlich angenommen werden wird. Die Ursache zu der plötzlichen Krise lag darin, daß das Folkething den Haushaltsentwurf mit 52 Stimmen der Sozialdemokraten gegen 45 Stimmen der gemäßigten Linken abgelehnt hatte. Die Konservativen enthielten sich der Stimme, da die Vorschläge der Partei auf erhöhte Bewilligung für die Landesverteidigung abgelehnt worden waren.

Nordamerika.

Hoover verkündet die neuen Einwandererbeschränkungen.

Präsident Hoover proklamierte die neuen Einwanderungsbestimmungen, die bekanntlich die Zahl der deutschen Einwanderer auf die Hälfte der bisherigen Höhe herabsetzen. Hoover bemerkte dazu, der Justizsekretär habe erklärt, die Proklamation sei durch das Gesetz zwingend vorgeschrieben. Ihm bleibe daher nichts anderes übrig, als getreu seiner Amtspflicht das Gesetz zur Ausführung zu bringen. Er tue es ungern, müsse aber als Präsident noch peinlicher als andere die Gesetze achten. Mit dem 1. Juli treten die Gesetze in Kraft. Wie in Senatstreifen verlautet, beabsichtigen die republikanischen Fraktionsvorsitzenden bei der nächsten Kongresssitzung, die Aufhebung der vom Präsidenten Hoover proklamierten neuen Einwanderungsquotenregelung in einer außerordentlichen Tagung durchzuführen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Preussische Staatsrat nahm die Abstimmungen zu dem Gesetzentwurf über die kommunale Neugliederung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vor. Die Vorlage und das Einführungsgesetz wurden im wesentlichen in der Fassung der Beschlüsse des verklärten Gemeindevorstandes angenommen.

Berlin. Nachdem kürzlich die Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Groß-Berlin des Preussischen Richtervereins dem Verfahren der Vereinsleitung in der Preussischen Angelegenheit (Fall Dittlerberg) mit überwiegender Mehrheit zugestimmt hatte, hat jetzt auch der Gesamtvorstand des Preussischen Richtervereins fast einstimmig das Verhalten der Vereinsleitung gebilligt und ihr sein Vertrauen ausgesprochen.

Magdeburg. Reichspräsident von Hindenburg hat den durch seine Anwesenheit auf dem Gebiete der Polizeireform bestimmten Magdeburger Polizeipräsidenten Dr. Meinel zum Ministerialdirektor des Reichsinnenministeriums ernannt.

München. Im Bayerischen Landtag ist eine Anfrage eingebracht worden, die sich darauf bezieht, daß sich in französischen Zuchthäusern noch deutsche Kriegsgefangene befinden, die seinerzeit ihren Familien als vermählt gemeldet worden seien. Die Regierung wird ersucht, beim deutschen Auswärtigen Amt Schritte zur völligen Klärung der Angelegenheit herbeizuführen.

München. General Ludendorff wird aus politischen Gründen vom 1. Mai ab eine eigene Zeitung unter dem Titel „Ludendorffs Wochenschau“ in München erscheinen lassen.

London. Aus einer Übersicht über die Ergebnisse der bisherigen Wahlen geht hervor, daß die Regierung während des Bestehens des derzeitigen Parlaments insgesamt fünfzehn Sitze verloren hat, soeben erst wieder zwei. Davon hat die Arbeiterpartei zwölf Sitze gewonnen, die übrigen drei Sitze fielen den Liberalen zu.

Kopenhagen. Der König verfügte die Auflösung des Dänischen Folkething zum 23. April.

Moskau. In Leningrad wurde in Anwesenheit der Sowjetbehörden und des deutschen Generalkonsuls Jechlin die „Woche der deutschen Bauern“ feierlich eröffnet.

Osterferien des Preussischen Landtages.

(68. Sitzung.) u. Berlin, 23. März.

Der Preussische Landtag setzte in seiner letzten Sitzung vor der Osterpause die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums fort. In der Debatte, in der die einzelnen Parteiführer Vorschläge zu einer sparsamen Staatspolitik machten, ergriff auch

Finanzminister Dr. Höpfer-Achhoff

das Wort. Er wies besonders darauf hin, daß keine Ausgaben ohne Deckung beschlossen werden dürfen. Der Minister verteidigte noch die Notwendigkeit wirtschaftlicher Betätigung der öffentlichen Hand u. a. im Bergbau und in der Elektrizitätsversorgung. Der Preussische Staat denke aber nicht daran, seine gewerbliche Betätigung zu erweitern. Bei Erörterung von einzelnen Beamtenfragen betonte der Minister, der Aufstieg der mittleren Beamten zu höheren Stellen solle gefördert werden.

Der Landtag vertrat sich darauf auf Donnerstag, den 11. April.

Die Reichsbahn als Käufer.

Die Schwierigkeiten der Warenbeschaffung.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Fna. Ehrenhafter Dorpmüller, hielt vor der Frankfurter Industrie- und Handelskammer einen Vortrag über das Thema „Die Reichsbahn als Käufer“, in dem er auf die große Bedeutung hinwies, die der Reichsbahn als größtem Auftraggeber der deutschen Wirtschaft zukommt. Die Einkäufe geschehen, wie der Redner u. a. ausführte, entweder für das ganze Reich oder zentral für größere Gebiete.

Die gewaltigen Einkäufe und Aufträge

der Reichsbahn, die 1,5 Milliarden und mehr betragen, üben einen gewaltigen Einfluß auf den gesamten Markt und die Produktion aus, und dieser Einfluß verpflichtet die Reichsbahn, auf die wirtschaftliche Lage in Deutschland Rücksicht zu nehmen. Der Redner ging sodann auf

die schwierige Lage der Waggon- und Lokomotivfabriken

ein und erinnerte daran, daß die deutschen Bahnen beim Friedensschluß 5000 Lokomotiven, 1500 Personen- und 135 000 Güterwagen abliefern mußten und daß der verbleibende Rest durch den Krieg heruntergewirtschaftet war. So erfolgten Riesenaufträge, sowohl für neue Lokomotiven und Wagen wie für die Ausbesserung der uns verbliebenen Fahrzeuge. Noch heute beträgt der Abbestand an Lokomotiven fast 1800 Stück. Dann kam der Stillstand in den Aufträgen. Der Neubedarf, der in der Vorkriegszeit unter Berücksichtigung des Verkehrsumschlages jährlich etwa 1500 Lokomotiven und 20 000 bis 30 000 Wagen betrug, war infolge des sich nur langsam erholenden Verkehrs vollständig gedeckt. So traten große Schwierigkeiten bei den Fahrzeugfabriken, insbesondere bei der Lokomotivindustrie, ein. Die Spezialfabriken für Fahrzeugteile befinden sich in einer ähnlich schwierigen Lage. Ebenso die Wagenbauanstalten. Von 69 Wagenbauanstalten, die vor dem Kriege für die Reichsbahn tätig waren, sind nur noch 25 Firmen übriggeblieben. Zum Schluß gab Dr. Dorpmüller einige zahlenmäßige Aufschlüsse über die Beschaffung der wichtigsten Stoffe. Im Durchschnitt des Normalprogramms entfallen bei den Einkäufen an Lokomotiven und Wagen etwa 300 Millionen, auf Brennstoffe, Schmierstoffe, Beleuchtungsstoffe, Chemikalien usw. 320 Millionen, auf Schienen, Schwellen usw. 250 Millionen, auf Werkstoffe, nämlich Eisen, sonstige Metalle, Holz, Gummi, Leder usw. 140 Millionen, auf Ersatzteile für Fahrzeuge 120 und auf sonstiges wie Geräte, Werkzeugmaschinen, Druck-, Schreib- und Zeichenstoffe, Dienstkleidung 70 Millionen Mark. Der Jahresverbrauch der Reichsbahn an Lokomotivkohle betrug 1928 rund 13,3 Millionen Tonnen, das sind 8,6 Prozent der gesamten deutschen Steinkohlenförderung. Lieferer sind Syndikate und Großhandelsfirmen.

Eine vernünftige Beschaffungspolitik der Reichsbahn, so schloß der Redner seine Ausführungen, ist nur möglich bei geordneten finanziellen Verhältnissen, wenn genügend Betriebskapital vorhanden ist und in guten Zeiten Reserven für kommende schlechte angeammelt werden können.

Diese Reserven fehlen aber noch vollständig.

Wir hegen die Hoffnung, daß die zurzeit schwebenden Verhandlungen in Paris auch der Reichsbahn Erleichterung bringen werden. Eine Entlastung der Reichsbahn von auf ihr ruhenden, durch ihren Verbleib nicht verschuldeten fremden Lasten, eine bessere Finanzierung und die Möglichkeit von Ausbeuten, die doch einmal kommen müssen, verbürgen der deutschen Wirtschaft und dem Handel lichtvollere Tage, als sie die jetzigen dunklen aufweisen.

Gegen die Neuordnung der Gewerbesteuer

Der Preussische Staatsrat beschloß mit 37 gegen

21 Stimmen, entsprechend dem Beschluß seines Hauptausschusses, gegen das vom Landtag beschlossene Gesetz über die Regelung der Gewerbe- und Berufsteuererfassung einzulegen. In der Begründung heißt es, daß der Staatsrat, ohne zu der Frage der Besteuerung der freien Berufe und den anderen Änderungen des Gesetzes gegenüber der Regierungsvorlage materiell Stellung zu nehmen, den Zeitpunkt nicht für geeignet halte, die schwierige Frage der Neuordnung der Gewerbebesteuerung vorzunehmen, da das Gewerbesteuerrecht zurzeit in der Reichsgefehgebung neu geregelt werde.

Die politischen Zusammenstöße.

Eine Warnung des preussischen Innenministers.

Unter dem Titel „Eine letzte Warnung“ erläßt der preussische Innenminister einen Aufruf, der sich gegen das Treiben radikaler Organisationen wendet und an die Ausschreitungen der letzten Zeit in dieser Beziehung erinnert. Menschenleben seien sogar bei solchen Exzessen vernichtet oder gefährdet worden. Planmäßig sei gegen die Polizei vorgegangen, vor Denkmalsbeschädigungen und antisemitischen Friedhofsbeschädigungen sei man nicht zurückgeschreckt.

Der Minister warnt noch einmal vor der Fortsetzung solchen Treibens, das mit politisch und politischem Kampfe nichts mehr zu tun habe. Er wiederholt sehr ernstlich seine Mahnungen an alle politischen Organisationen, Bünde und die Führer der ihnen nahestehenden politischen Parteien und ersucht auch die in Frage kommende Presse dringend, durch Abkehr von dem gerade in den letzten Tagen vielfach wieder beobachteten verheerenden und die Autorität des Staates untergrabenden Ton zu einer Befriedung des öffentlichen Lebens beizutragen.

Auflösung angedroht.

Der Aufruf fährt fort: Wenn dieser letzte Versuch, die Betätigung der Staatsbürger im Rahmen der Gesetze gegen jede Beeinträchtigung zu schützen und die Ausartungen des politischen Kampfes durch Anwendung gewalttätiger Mittel zu unterdrücken, ungehört verhallen sollte, werde ich zum Besten der friedlichen und der friedliebenden Bevölkerung gegen die radikalen Organisationen mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos einschreiten. Dabei würde ich auch vor der Auflösung solcher Verbände und Vereinigungen nicht zurückschrecken, die gleichzeitig die Form politischer Parteien haben.

Den Polizeibehörden geht im Anschluß an die Warnung gleichzeitig ein Erlaß zu, alle Maßnahmen zu treffen, um dem geschilderten Treiben Einhalt zu tun. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, die eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen, sind vorbeugend polizeilich zu verbieten und zu verhindern. Versammlungen in geschlossenen Räumen, deren unfriedlicher Charakter von vornherein feststeht, sind gleichfalls vorbeugend zu verhindern.

Landtagsauflösung auch in Mecklenburg-Schwerin?

Das Urteil des Staatsgerichtshofes in Leipzig, nach dem die sächsische Landtagswahl ungültig und die sächsische Regierung verpflichtet ist, Neuwahlen auszusprechen, hat auch für Mecklenburg-Schwerin die allergrößte Bedeutung. Derselben einschränkende Wahlrechtsbestimmungen, die für den Urteilspruch des Staatsgerichtshofes im Falle Sachsen grundlegend waren, haben bei der letzten Wahl zum Mecklenburgischen Landtag ebenfalls bestanden. Die daraufhin bei dem Staatsgerichtshof in Leipzig von den Nationalsozialisten eingebrachte Wahlklage gegen das Land Mecklenburg-Schwerin auf Auflösung des Landtages ist noch nicht entschieden. In politischen Kreisen hat sich angesichts des Urteilspruches im Falle Sachsen eine starke Erregung bemerkbar gemacht, da man mit einer Landtagsauflösung rechnet.

„Graf Zeppelins“ Fahrplan.

Dem Frühling entgegen.

Die Fahrtroute des „Graf Zeppelin“ geht zunächst von

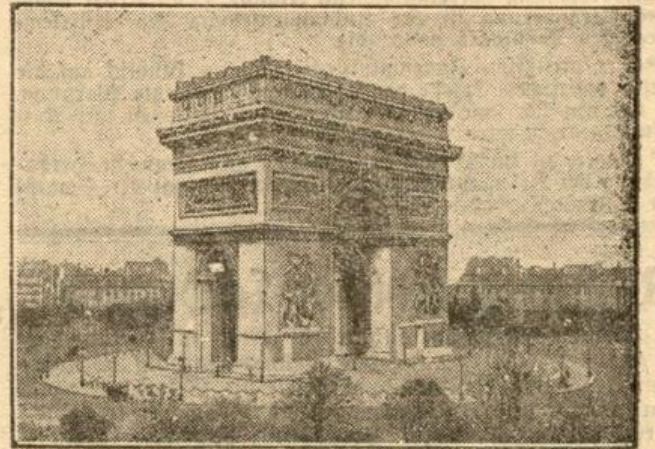
Friedrichshafen aus nach dem Westen. Voraussichtlich wird das Luftschiff dann folgenden Weg nehmen: über Basel nach Frankreich, das in der Linie Besançon, Lyon, Nîmes und Marseille überflogen wird. Dann an der mittelländischen Küste entlang bis Genua. Von dort nach Mailand und dann in südlicher Richtung über Rom bis Sizilien. Weiter an der Südküste Italiens entlang, über Griechenland hinweg nach Cypern und Jerusalem. Der Rückweg soll über Athen, Konstantinopel, Konstanza, Sofia, Belgrad, Budapest und Wien erfolgen, das wahrscheinlich am Donnerstag überflogen werden wird.

„Graf Zeppelin“ gestartet.

Friedrichshafen, 24. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 0,54 Uhr zu seiner Direktfahrt gestartet.

Deutscher Protest gegen eine Foch-Kundgebung.

In der Böhmisches Landesvertretung gedachte Landespräsident Kubat des verstorbenen Marschalls Foch, wobei die Mitglieder der Landesvertretung sich erhoben und die Kundgebung stehend anhörten. Auch die Kommunisten



Der Triumphbogen in Paris,

unter dem die Leiche des Marschalls Foch aufgebahrt wird.

und die deutschen Mitglieder hatten sich zunächst erhoben, nur einige von ihnen blieben sitzen und protestierten gegen die Kundgebung. Die übrigen deutschen Mitglieder setzten sich hierauf wieder nieder. Nach der Kundgebung verließen die deutschen Mitglieder demonstrativ den Saal.

Dr. Kofsch, der als erster Redner vorgemerkt war, protestierte einleitend gegen die Art, in der die Beileidskundgebung vorgebracht wurde, und führte aus, daß solche Kundgebungen nicht in eine unpolitische Körperschaft, wie es die Landesvertretung sei, gehörten.

Der Landespräsident hätte nach dem Muster des Senatspräsidenten die deutschen Landesvertretungsmitglieder darauf aufmerksam machen sollen, daß die Beileidskundgebung veranstaltet werde. Gegen die Erklärung Dr. Kofsches protestierten einige tschechische Mitglieder.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 25. März 1929.

□ „Die besten Ostergrüße sendet...!“ Ohne Nachschlag versandte gedruckte einfache Osterkarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabebereiches als auch im Fernverkehr 3 Pfennig. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungsname, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen



die andere Generation

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

(25. Fortsetzung.)

„Du wirst doch nicht annehmen —“ Lenas Gesicht stand in schaler Blässe.

„Ich nehme nicht an, aber ich weiß es sicher! — Das Maß des Unglücks ist immer noch nicht voll genug.“

Niemand tat in dieser Nacht ein Auge zu. Beim Scheine von Fackeln und Windlichtern schafften die Knechte, um wenigstens den Weg, der zum Gute führte, wieder einigermaßen instand zu setzen und geh- und fahrbar zu machen.

Der General horchte auf jeden Ton, der aus der Ferne zu dem Gute drang.

Aber Trude Marbot kehrte nicht zurück.

Es brachte sie auch keiner!

Am anderen Morgen war das melierte Haar des alten Erbach ein einziges schneeiges Weiß.

8.

Das war dem praktischen Arzte Dr. Hans Dorfack noch nie passiert, daß ihn etwas nervös gemacht oder aus der Fassung gebracht hätte. — Aber nun war das für unmöglich Gehaltene geschehen. Er fuhr zusammen, als die alte Wette — Babette stand im Taufbad — zu ihm ins Zimmer aushauchte und flüsternd meidete: „Nun hat sie das erste Mal etwas zu sich genommen: eine Tasse Milch.“

„Eine ganze Tasse?“ Der Arzt fürchtete schon wieder ein Uebermaß.

„Ach wo, Herr Doktor, bloß ein Reppchen — aber ein festes.“

„Schläft sie nun wieder?“

„Woher doch! Sie kann doch nicht immer schlafen, wo sie doch seit vier Tagen kein Auge mehr aufgetan hat. Nun hat sie's offen. Schöne Augen, Herr Doktor — so, wie die Bergknechtchen drunter am Bach, nur ein bißchen dunkler — aber nicht viel, und das Haar ist wie reifer Weizen draußen auf den Feldern. — Ob sie ein Mädchen ist oder eine Frau? Das möchte ich wissen.“

„Das ist doch gleich!“ sagte Dorfack und seufzte auf. Er war toeben über dem Studium einer sehr interessanten Abhandlung gewesen, die Neues über Krebsforschung zu berichten hatte, und nun kam ihm die Wette mit der Fremden dazwischen, die seit vier Tagen unter seinem Dache lag.

„Abends können Sie ihr dann etwas Suppe mit Ei geben, aber nicht zuviel!“ mahnte er über sein Buch hinweg.

„Kommen Sie nachher für einen Sprung herüber, Herr Doktor, ja?“ Vom Essen allein wird der Mensch auch nicht gesund. Ich hab' doch nicht immer Zeit, daß ich mich vor sie hinlege. Wenn sie auch nichts sagt, aber es muß doch jemand da sein, der mit ihr spricht.“

„Wenn ich wüßte...“

„Ja, nicht wahr, wenn man wüßte, ob sie ein Mädchen oder eine Frau ist...“

„Ach Unfinn! Sie ist eine Frau!“

„Wirklich? Wie haben Sie's denn herausgefunden, Herr Doktor?“



Er zog verärgert die Achseln hoch.

„Das hätten Sie doch auch allein sagen können, Herr Doktor, dann hätte ich mir längst alles zusammengereimt.“

„Von Ebebruch, Selbstmord, Scheidung und wer weiß was noch allem,“ spottete er. „Laß dein Gehirn in Ruhe, Wette! Was sie uns sagen will, das wird sie uns anvertrauen — mehr nicht. Ist auch nicht nötig! Du kannst mich bei ihr melden. Ich komme in einer halben Stunde.“

„Dann werden drei daraus, und ich kann im Garten Unkraut jäten, wenn es finster ist.“ Schmollte sie im Hinausgehen.

War doch ein Elend mit einem Mann, der schon sechs- unddreißig Jahre zählte und noch immer ohne Frau herumliefe. Da lag er nun in dem großen Haus mit dem riesigen Garten in der Runde, und wenn er nicht in der Praxis zu tun hatte, hockte er über seinen Büchern. Wenn es doch wenigstens Bücher wären, die andere Leute verstehen könnten, aber das war heller Blödsinn, was da alles drinnen stand, und erst die häßlichen Bilder, die dazwischen eingeklebt waren. Die Wette schüttelte sich vor Grauen und

Etel. Der alte Dorfack hätte auch etwas Beliebetes tun können als seinen Einzigen einen Doktor werden zu lassen. Was brauchte der anderen Leuten Beulen und Geschwüre verbinden und in alle möglichen schmutzigen Stuben zu kriechen, wo man sich Pest und Cholera holen konnte, wenn er zu Hause ein so großes Gut zu erwarten hatte. Er brauchte nur die Hände aufzutun, dann fiel's ihm von selbst hinein. Wer sollte das alles einmal kriegen, wenn die beiden Alten drüber die Augen zumachten? Ob er dann den Doktor an den Nagel hing und nur mehr sich selbst, seine Dienstboten und sein Vieh kurlerte?

Ein leises Husten kam aus dem Zimmer, das auf der Beketheite des Ganges lag. Wie hatte er doch aelast? ... „Laß dein Gehirn ruhen, Wette!“ Ja, das war leicht geratet! Was sollte man aber sonst denken, den ganzen langen Tag?

Immer nur davon, was man zu Mittag und zu Abend zu essen hatte, das tat sie nun genau zehn Jahre. Da war man froh um jede Abwechslung.

Sie ging eilig nach der Küche und kam im nächsten Augenblick mit einem Glase rötlich schimmernder Limonade zurück. Im selben Moment öffnete sich drüben eine Tür. Hans Dorfack trat über die Schwelle, streckte seinen lehmigen Körper, sah nach der Limonade, dann nach seinem Anzug, glättete die Bügelkante über den Knien und nahm Wette das Glas aus den Händen.

„Sie bringen es ihr selber, Herr Doktor?“

„Wie du siehst!“

Die Wette nickte zufrieden. Er hatte doch zuweilen auch ganz vernünftige Anwandlungen.

Das große Zimmer in dem Dorfack trat, war ganz in firschaft dämmriges Blauarün getaucht, das von dem Gazezwei der Spaliere kam, welche das Haus wie ein einziger lebendiger Arm umspannten. Lichtfünken tanzten lautlos verflochten über den weißen Boden, hauchten sich, wenn draußen der Abendwind lachte gegen das Gestänge klopfte, tiefen flüsternd die glattefünche Wand hinauf und verflochten sich sichernd in den blondhaar des jungen Weibes, das regungslos in den Rissen lag.

Hans Dorfack küßte, wie ihm ein jähes Rot Gesicht und Stirne heiß machte. Zu toll! Er war doch Arzt und kam als solcher zu dem fremden Gaste, von dem er nichts weiter wußte, als daß Holzknechte ihn im Walde gefunden hatten. Entkräftet, abgehebt und dem Verbuntern nahe, als wäre er vor irgend jemand auf der Flucht angewesen.

Der Köffel, den Wette ihm zwischen die Finger geklochten hatte, fiel klirrend zu Boden. Die Frau schrak jäh auf. Er sah die Röte, die er vorher gefühlt hatte, nun in ihrem Gesicht leuchten.

Er trat zu ihr ans Bett und verneigte sich. „Doktor Dorfack“, sagte er mit kühler Höflichkeit. (Fortsetzung folgt.)

Sport in Südwestfalen

Fußball

1. Bezirksklasse.

Hüsten 08 — Münster 08 3 : 1 (3 : 1)

Bei schönem Frühjahrswetter trafen sich in Hüsten die bekannte junge Mannschaft von Münster 08 und der Südwestfalenmeister. In diesem Treffen wartete Hüsten 08 schon mit dem Halbzeitergebnis von 3 : 1 als sicherer Sieger auf. Die Münsteraner zeigten in der ersten Halbzeit keine erhellenden Leistungen. Hüsten führte bis zur Pause das Spiel überlegen durch. Nach dem Wechsel kommen die Gäste allerdings etwas mehr auf, doch verlaufen die letzten 45 Minuten torlos auf beiden Seiten.

Hammer Spielvereinigung — V. f. B. Weidenau 4 : 1

Die Spielvereinigung Hamm errang einen überzeugenden Sieg, indem sie den V. f. B. Weidenau mit 4 : 1 bezwang. Bis zum Wechsel war das Spiel ziemlich verteilte, während in der zweiten Hälfte Hamm deutlich in Vorteil lag. Bis zur Austragung der westfälischen Meisterschaftskämpfe, an denen Weidenau als zweiter westfälischer Meister beteiligt ist, muß die Mannschaft ihre Formbeständigkeit wiedergewinnen, wenn sie bei den kommenden Kämpfen ehrenvoll bestehen will.

Germania Herne — Hagen 72 5 : 2

Nichtenplatz — Westfalia Scherlebeck 1 : 3

B. C. Schwelm — Hagen 11 8 : 1

2. Bezirksklasse.

Wesling 08 — Meheim 08 2 : 6

Die Meheimer errangen den erwarteten hohen Sieg gegen Wesling.

Herforn 11 — Letmathe 98 0 : 1

Der Sp. Bgg. Letmathe gelang es, mit einem knappen Sieg über die spielfarbenen Herforn die Punkte für sich zu buchen.

Union Haspe — Herforn 05 1 : 1

Herforn 05 konnte in Haspe nur einen Punkt mit nach Hause nehmen.

Herbede 11 — Altenboerde 12 5 : 2

Herbede 1911 bestritt sein letztes Meisterschaftsspiel und gewann sicher 5 : 2. Damit ist Herbede in der Gruppe C außer einem Unentschieden ungeschlagener Meister und steigt zur ersten Bezirksklasse auf.

B. C. Siegen — Niederschelden 2 : 2

Nach ziemlich gleichwertigen Leistungen trennten sich B. C. Siegen und Niederschelden mit einem Unentschieden von 2 : 2.

Gesellschaftsspiele.

Krönberg 09 — Jahn Werdohl 0 : 7

Mit einem 7 : 0 Sieg behauptete sich Werdohl gegen den zweiklassigen Vertreter Krönberg. In diesem Treffen wiesen die Werdohler eine gute Formverbesserung auf und zeigten sich fast überlegen.

Gevelsberg 08 — Sp. u. Sp. Langerfeld 2 : 3

In Gevelsberg gelang es dem Sp. u. Sp. Langerfeld, den Gruppenführer mit 2 : 3 zu schlagen.

V. f. B. Siegen — Jugend Beldorf 4 : 3

Im Siegerland gaben sich die beiden Gruppenführer V. f. B. Siegen und Beldorf ein Stelldichein, das zu Gunsten der Siegerer endete.

Värenscheide 09 — V. f. B. Almena 4 : 1

Die Värensteiner hatten einen guten Gaullassenvertreter zu Gast, dem sie ein 4 : 1 abringen konnten.

1. Gauklasse.

Westfalia Gevelsberg — B. C. Bogelsang 1 : 2

B. C. Forle — Hagen 72, Reserve, 2 : 3

Die südwestfälische Bezirksklasse 1929/30.

Sechs Neulinge.

Nach dem neuen W. S. B. Spielsystem werden bei den kommenden Meisterschaftskämpfen der Serie 1929/30 keine Vereine aus der ersten Bezirksklasse auscheiden. Diese wird vielmehr durch die sechs Gruppenführer der zweiten Bezirksklasse vermehrt werden, so daß im ganzen 14 Vereine die erste Bezirksklasse bilden. In zwei Gruppen zu je sieben Vereinen wird man um die Südwestfalenmeisterschaft kämpfen. Die neuen Gruppenführer der zweiten Bezirksklasse spielen keinen aktiven Fußball und haben schon manchem erhellenden Gegner die Spitze geboten. In den einzelnen Gruppen wurden folgende Tabellenführer ermittelt, bezw. steht ihnen kein ernstes Hindernis im Wege.

Gruppe A: Semer 08, Gruppe B: Gevelsberg 08, Gruppe C: Herbede 11, Gruppe D: V. f. B. Siegen, Gruppe E: Sportfreunde Siegen, Gruppe F: Jugend Beldorf 06.

Handball.

Hagen 05 — Wanne-Mühlhagen 11 : 8 (7 : 0)

Viktoria Barmen — Polizei Hagen 3 : 3

2. Bezirksklasse.

S. B. Eisinghausen — Herbede 11 2 : 3

Die Handballmannschaft von Herbede 11 war nach Eisinghausen gefahren und konnte hier auf dem Gelände der S. B. E. mit einem knappen 3 : 2 Sieg die Punkte an sich bringen. Herbede ist, nachdem sie am vergangenen Sonntag ihren härtesten Gegner Jahn-Werdohl besiegten, nunmehr als der Sieger seiner Gruppe zu betrachten, denn die beiden noch ausstehenden Meisterschaftsspiele gegen Lüdenscheld 08 und Herforn sind von vornherein als gewonnen anzusehen.

WSB-Handballmeisterschaft.

Barmen und Siegen führen.

Die ersten Spiele in der Endrunde um die westfälische Handballmeisterschaft wurde gestern in Hagen und Siegen ausgetragen. In Hagen spielten Tura-Barmen und Polizei-Bielefeld, in Siegen die Sportfreunde Siegen und V. f. B. Siegen.

Der Ausgang der Hagerer Spiele stand von Beginn an fest. Tura's Sieg konnte in keiner Phase des Spiels außer Frage gestellt werden. Die Barmener Mannschaft war in jeder Beziehung, insbesondere was Zusammenspiel, Fangtechnik und Wurfvermögen anlangt, besser als die Bielefelder Polizisten. Polizei-Bielefeld enttäuschte. Die Leistungen dieser Mannschaft waren, verglichen mit dem Können der Tura, zweifelhaft. Ein Lob verdient allerdings der Torwart; er hielt, was zu halten war, die sieben Tore konnte er nicht verhindern.

Der Hagerer Großkampf im Waldstadion hatte seine Anziehungskraft nicht verlohren. 10.000 Zuschauer waren erschienen, eine Rekordzahl, die der Handball aufzuweisen hat. Der Kampf wurde, wie zu erwarten war, hart ausgetragen und die Sportfreunde mußten sauer um den Sieg kämpfen, der lange Zeit auf des Meisters Schneide stand. Der Spielverlauf war recht abwechslungsreich. Bereits nach einer Minute gelangt den Siegenern der erste Treffer. Den Hagen jedoch sofort wieder ausgleicht. Siegen kann noch einmal in Führung gehen, muß sich dann aber zwei Gegentreffer gefallen lassen. Die Freunde der Hagerer dauern nicht lange. Siegen's Sturm ist in vorzüglicher Verfassung und bringt mit zwei weiteren Treffern abgemessen die Führung an sich. Nach der Pause ist vorerst der Südwestfalenmeister stark im Angriff. Erst als das Ergebnis 6 : 3 für Siegen lautet, erwacht die alte Energie des westfälischen Altkämpfers. Unter lauten Einfeuerungen der Zuschauer warten die Hagerer ihre letzte Kraft nach vorn und brücken die Siegener in die Verteidigung. Nach dem vierten Treffer läßt der V. f. B. einen 13-Meterwurf aus, der vielleicht von ausschlaggebender Bedeutung war. Das Spiel wird härter und härter, was der gute Schiedsrichter Böhm mit vier Platzverweisungen abtut. Nach dem Kampf weit vorteilhafter, kann jedoch nur noch ein Tor erzielen. Der Sieg der Südwestfalen muß als verdient bezeichnet werden.

Die Mannschaft war im Sturm etwas besser und auch die Mittelflächer und der Torhüter waren stärker besetzt. Nach dem fünften Treffer waren die Hagerer noch einmal in Führung und zeigte namentlich im Sturm wieder sehr gute Können, hatte aber diesmal in der Hintermannschaft einige schwache Punkte, die für den Sieg ausschlaggebend waren. Erwähnenswert ist die äußerst umsichtige Leitung des Schiedsrichters Böhm-Barmen, dem sein Amt durch die harte Spielweise sehr erschwert wurde.

Stand der Tabelle um die W. S. B. Handballmeisterschaft.

Tura Barmen: 1 Spiel, 7 : 1 Tore, 2 : 0 Punkte
Sportfreunde Siegen: 1 Spiel, 6 : 5 Tore, 2 : 0 Punkte
V. f. B. Siegen: 1 Spiel, 5 : 6 Tore, 0 : 2 Punkte
Polizei Sp. B. Bielefeld: 1 Spiel, 1 : 7 Tore, 0 : 2 Punkte

Turnerhandball.

Westfälisch-Lippische Meisterschaft.

Germania Hagen — Tva. Eintracht Bochum 4 : 1 (3 : 1)

ATV Dorfeld — Jahn-Minden 1 : 3 (4 : 0)

Germania Hagen gelang es, die gefährlichste Sprosse zur Erringung des Westfalen-Meistertitels zu erklimmen. Durch einen glänzenden 4 : 1 Erfolg über die spielfarbenen Bochumer Eintrachtler stehen sie nunmehr ungeschlagen an der Spitze, die ihnen wohl nicht mehr zu nehmen sein wird.

Jahn-Minden erlitt seine Abwärtsfahrt durch einen Bombensieg von 9 : 1 über Dorfeld.

Ubersicht: Germania Hagen: 3 Spiele, 6 Punkte, Jahn-Minden: 3 Spiele, 4 Punkte, Eintracht Bochum: 3 Spiele, 3 Punkte, Dorfeld: 4 Spiele, 3 Punkte, Tva. Siegen: 3 Spiele, 0 Punkte.

Lambe, Witten — TSV. Bochum-Ehrenfeld 0 : 0

Witten stellte die technisch beste Mannschaft, konnte sich jedoch infolge der zahlreichen Verteidigung vor dem Tore nicht recht durchsetzen. Das Entscheidungsspiel findet nunmehr am 7. April in Bochum statt.

Märkische Gaumeisterschaft.

L. B. Altenhagen 74 — M. L. B. Almena 5 : 1 (1 : 1)

Sportfreunde Wattenscheid

Westfalenmeister der Turner.

Fußball

Sportfreunde Wattenscheid — Tva. Bochum 48 5 : 2 (3 : 1). Durch dieses Spiel hat Sportfreunde Wattenscheid sich die westfälische Fußballmeisterschaft der Turner erkämpft.



In Deine Hände befehle ich meinen Geist.
Du hast mich erlöst, Du treuer Gott.
Ps. 31, 6.

Heute nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, im elterlichen Hause zu Mittel-Heukelbach, meine herzensgute, innigstgeliebte Gattin unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, meine herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwiegerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Ernst Heukelbach

Luise geb. Fastenrath
im Alter von 45 Jahren und 3 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mittel-Heukelbach, Schlagbaum bei Dabringhausen und Rönshahl, den 23. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. März, nachm. 8 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Wenn die bekannte Person, die am Sonntagabend im Gasthaus Frommann-Cart-Hausen meinen Mantel mitgenommen hat, denselben nicht sofort dort wieder abgibt, erfolgt Strafanzeige.

Eichenzaunpfähle

gerissen und angepfählt
Brennholz

in Ofenlänge geschnitten hat laufend abzugeben.

Raifer, Deckinghausen
Telefon 164.

Erhalte in den nächsten Tagen

neue Sendungen

Erdnussmehl,
Sonnenschrot,
Rheinpreussenschrot
sowie

Hasenfutterstroh,
Roggenstroh,
Weizenstroh.

Bestellungen nehme entgegen.
C. Zimmermann,
Dhl-Rönshahl.
Telefon Nr. 11, Rönshahl.

In das Handelsregister B 89 ist heute bei der Firma Aug. Krampe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schalksmühle eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Der Kaufmann Rudolf Müschenborn in Hagen ist zum Liquidator bestellt.

Lüdenscheld, den 22. März 1929.

Das Amtsgericht.

Ein Grabmal
kauft man am vorteilhaftesten bei

H. Heinz, Bildhauer, Radevormwald.

Lager in Halver bei Gärtnerei Otto Barth am Friedhof.

Vertretung für Schalksmühle Carl Oppermann.

Offerten unverbindlich und kostenlos.

Milchflaschenlack in allen Farben

Ofenlack — Fahrradlack

Fußboden-Glasurit
FEINSTE LACKFARBEN
Dauerhaft, leicht zu reinigen, für ein mittelgroßes Zimmer
trocknet über Nacht hochglänzend und hart an
hebt das Aussehen des ganzen Zimmers

Alleinverkauf für Halver:
Drogerie Carl Menke.

Sämtliche in hiesigen Schulen (Rektoratsschule und Volksschule) eingeführten

Schulbücher

sind vorrätig in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Jetzt ist der Augenblick da

wo Sie sich für wenig Geld ein wohnliches Heim schaffen können! Meinediesjährige Reste-Kollektion enthält

moderne Muster

auf bestem Papier,

die trotz ihrer hervorragenden Qualität zu billigsten Preisen zum Verkauf gelangen!

Tapetenhaus „Hansa“

Max Müller, Lüdenscheld

Knapper Straße 19—21, am Karlsplatz.

Kräftiges, 17 jähriges
Mä d c h e n

welches etwas melken kann sucht per 15. April passende Stellung.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. des Allg. Anzeigers Halver.

Suche per sofort ehtlichen, mit allen landw. Arbeiten vertrauten

Gehilfen
(Eleben)

Anständigen Lohn, gute Behandlung.

Alb. Bunge

Verhiep-Blombacherbach.

Technikum
Lango i. Lippo
Hoch-, Tier- u. Eisenbahnbau
Maschinenbau, Elektrotechnik

Verkaufe

50 Hühner

Leghorn-Rühen

Gebe Bruteier ab von Leghorn u. Welschener

Wilh. Heinrich

Feld bei Oberbrügge.

Westfälischer Bauernverein.

Sprechtag

am Mittwoch, den 27. d. Mts., nachm. 3—5 1/2 Uhr im Hotel zur Post Halver.

Arbeitspferd

zu kaufen gesucht.

Otto Winkhaus,

Garthausen.